

In dankbarer Erinnerung an Hermann Brameyer

*14.08.1939 – †17.07.2025



Mein lieber Freund Hermi ist nach jahrelanger schwerer Krankheit von seinem Leiden erlöst worden. Seine Schwester Dr. Eva Reich konnte in seiner letzten Stunde bei ihm sein. Sie schrieb mir, dass Hermi nahezu hinübergeglitten sei, als hätte der Körper gar keine Kraft für irgendeine Abwehr mehr gehabt. Bei unserem letzten Telefonat im Juli war seine Stimme schon geschwächt, wir wollten uns im Pflegeheim sehen. Es sollte nicht mehr sein ...

Unsere Freundschaft nahm 1968 in Weimar bei der 17. DDR-Meisterschaft ihren Anfang. Er nahm mich, den 18jährigen Youngster, gleich in Obhut. In der 1. Runde spielten wir eine wechselvolle Partie – Remis.

Auf dem Schachbrett begegneten wir uns fortan in den vielen Jahren friedlich. Er war ein großer Motivator nicht nur für mich, sondern auch für unsere Mannschaft *AdW - SC Friesen Lichtenberg*. Bei unseren vielen Turnieren bleiben mir seine Sätze auf dem Weg zum Turniersaal in Erinnerung: „Nun wollen wir mal versuchen ein Kunstwerk zu schaffen – den Kopf frei machen fürs Mittelspiel“.

Der Wirtschaftswissenschaftler Hermann war immer großzügig und stets zu Hilfe und gutem Rat bereit. Sein Sinn für alles Schöne, Kultur und die Leselust war schon beeindruckend. Unserer zweiten Spielleidenschaft, dem Bridgespiel, frönten wir auch regelmäßig. Besonders unsere Bridgerunde Horst Handel, Prof. Hartmut Badestein, Olaf Thal (†), und ich werden Hermi sehr vermissen.

Sein Vermächtnis lebt in den Erinnerungen, die wir teilen, und in den Zügen, die wir weiterhin spielen – in seinem Geist. Unser großes Mitgefühl gilt seiner Frau Hannelore, seiner Familie und allen, die ihm nahe standen.

Ruhe in Frieden, lieber Hermi. Du bleibst Teil unser Schachgemeinschaft – in Gedanken und in jeder Partie, die wir spielen.

Wolfgang Thormann

